

Streiflichter auf 12 Jahrhunderte Muttenz

Nur spärliche Nachrichten

Für unsere Gegend ist das historische Material aus der fränkischen Zeit ausserordentlich gering. Der Grund dürfte hauptsächlich in den frühen Verlusten des Archivs des Domstiftes Basel infolge der Zerstörung des Münsters durch die Ungaren im Jahre 917 liegen.

Das Basler Bistum umfasste in der Mitte des 8. Jahrhunderts das Elsass bis zu den Städten Colmar und Schlettstadt, den heutigen Kanton Basel-Landschaft, das Fricktal, die bernischen und solothurnischen Juratäler bis zum Bielersee. Der Bischofssitz befand sich auf dem Basler Münsterhügel.

Nach dem Zerfall des fränkischen Reichs Karls des Grossen war 870 im Vertrag von Mersen bei der Teilung Lothringens zwischen Ludwig dem Deutschen und Karl dem Kahlen Basel mit dem Basalgau («Basalchova») Ludwig zugesprochen worden. Der Basalgau mag das Gebiet südlich und südwestlich der Stadt zwischen Aare und Rhein umfassen, also das Gebiet des Augstgaus mit Einschluss des Sisgaus.

Im Jahr 888 liess sich Rudolf (I.) von Burgund in St-Maurice im Unterwallis vom Erzbischof von Besançon die Krone aufs Haupt setzen, als Herrscher über das Königreich, das später Hochburgund genannt wurde. Damit geriet die Basler Gegend während eines Jahrhunderts in den französischen Einfluss des Westens.

Sechs Jahre nach dem Tod Rudolfs I. fielen die Ungaren ins Land, Schrecken verbreitend und alles in erbarmungsloser Rohheit vernichtend. Im Jahr 917 drangen sie aus Süddeutschland kommend an den Oberrhein vor, eroberten am 20. Juli Basel, machten es dem Erdboden gleich und verbrannten das Münster.

Für das weitere 10. Jahrhundert sind wir ohne Nachricht über unser Gebiet.

Deshalb wird hier über das Wappen von Muttenz und über den Namen Muttenz berichtet.

Das Muttenzer Gemeindewappen



Die Wappen stammen aus der Zeit des Rittertums. Sie waren farbige Symbole zur Kennzeichnung einzelner Kämpfer oder Abteilungen. Später gingen die Wappen von den Geschlechtern auf gewisse Einrichtungen und Herrschaften über. Darauf beruhen auch die Gemeindewappen.

Im Baslerbiet hatten in den dreissiger Jahren dieses Jahrhunderts verschiedene geschichtliche Veröffentlichungen, auch Vereine und Gesellschaften den Boden für die Schaffung von Gemeindewappen vorbereitet. Im Jahr 1937 übernahm die kantonale Kommission zur Erhaltung von Altertümern die Wappenberatung in ihren Aufgabenkreis: Am 18. Mai 1938 wurde eine Sub-

kommission für Gemeindewappen gebildet.

Als für die Schweizerische Landesausstellung 1939 eine Aktion für Gemein-

Muttenzer Anstoss: ein neuer Stempel

In Muttenz sollte damals für den «Gemeindeschreiber als Urkundsbeamter» ein neuer Stempel geschaffen werden. Das nahm die beauftragte Stempelfabrik im Januar 1939 zum Anlass, an die genannte Subkommission zu schreiben, ob sie sich mit der Gemeinde in Verbindung setzen könnte, «zwecks Anfertigung eines künstlerisch einwandfreien Stempels».

Die Subkommission arbeitete verschiedene Entwürfe aus, die bereits am 28. Januar 1939 mit Vertretern des Muttenzer Gemeinderats besprochen wurden. Als Ergebnis der Besprechung erhielt Subkommissionsmitglied Adolf Müller den Auftrag, folgenden Vorschlag auszuführen: In Weiss über einer dreifachen Zinne (3 Wartenberge) ein wachsender roter Löwe. Es wurde allgemein gesagt, für eine Grenzgemeinde passe ein wehrhaftes Tier... Dieser Entwurf wurde dem Gemeinderat unterbreitet.

Der Gemeinderat beschloss

Bereits am 15. März 1939 erachtete der Gemeinderat das Wappen als gut geraten: Es soll in Zukunft als Gemeindewappen verwendet werden. Ferner beschloss er, sich an der Aktion betreffend Gemeindefahnen zu beteiligen, sofern der hiesige Frauenverein die Anfertigung von 2 Gemeindefahnen übernehmen.

Dieser sagte zu. Auf der Höhenstrasse der Landesausstellung in Zürich wehte dann auch das neue Muttenzer Ge-

meindewappen zusammen mit 28 anderer Baselbieter Gemeinden. Die heraldische Wappenbeschreibung lautet: In Weiss über einem dreifachen zinnenbewehrten roten Turm ein steigender, rechtsgewendeter halber Löwe.

Der dreifache Turm symbolisiert die drei Burgen auf dem Wartenberg. Der Löwe stammt aus dem Wappen der Katharina von Löwenberg, der Gattin des Konrad Münch von Münchenstein, welcher von 1324 bis 1378 die Herrschaft Muttenz innehatte.

Von «Methimise» bis «Muttenz»

Ausser «Methimise» (793), «Mittenza» (1027), «Muttence» (1226) und «Mutenza» (1227) sind keine weiteren Nennungen bekannt. Für das weitere 13. Jahrhundert hingegen verzeichnet das Urkundenbuch der Landschaft Basel: «Mutenza, Muttenze, Mutenze, Muttentz» 13 mal in verschiedenen Schreib-



Mittenz



weisen, im 14. und 15. Jahrhundert nicht weniger als 52 mal. Es gab aber auch offensichtliche Verschiebe wie Muttenz (1310, 1373) Mottentz (1470). Auch im Urkundenbuch der Stadt Basel findet man verschiedenste Schreibweisen. So kann man 1521 verschiedentlich «Muttenz» lesen, 1525 aber wieder «Mutentz, Mutetz» oder gar «Mututz» usw. bis ins 18. Jahrhundert. Erst später scheint sich die Schreibweise «Muttenz» durchgesetzt zu haben.

Was bedeutet «Muttenz»?

Was aber Muttenz bedeutet, wäre noch zu erforschen. Jedenfalls ist die Ableitung vom lateinischen «mutatio» (= Wechsel), gemeint ist eine Pferdewechselstation, aufzugeben. Für Prof. Ernst E. Müller von der Universität Basel, ist diese Deutung nicht nur suspekt, sondern mit Sicherheit abzulehnen. 1973 schreibt er, dass sich für Methimise vorläufig kein Anknüpfungspunkt anbiete. Es gebe eben Stellen, wo sich der Namensforscher bescheiden müsse.